

# Abgeklärte Spielernatur

**Ausstellung** Jürgen Meyer (64) zeigt in der Galerie des Ehepaars Baur die vielen Facetten seines Schaffens. Der Kemptener Zeichner und Maler erweist sich als heiterer und tiefster Könnler zugleich

VON KLAUS-PETER MAYR

**Kempten** Seit Jürgen Meyer 2008 zurück in Kempten ist, hat die Stadt (und das gesamte Allgäu) einen herausragenden Künstler mehr. Das hat man schon bei diversen Sammelausstellungen der vergangenen Jahre sehen können. Und die Werkchau im Kleinen Kunstforum des Ehepaars Baur in der Kemptener Hochvogelstraße 9c bestätigt diesen Eindruck nachhaltig. 47 Werke hängen dort, die meisten sind jüngeren Datums, einige sind auch älter.

„Weltengitter“ hat der 64-jährige ehemalige Hochschuldozent die Schau genannt. Was er damit meint, könnte das großformatige Acryl-Öl-Gemälde mit dem selben Titel ver raten. Er hat die Leinwand in verschiedene Gitterfelder eingeteilt und jedes spielerisch ausgemalt. Sein Farbkonzept ist genau kalkuliert und konzentriert. Blau, weiß, ein wenig braun. Alles sehr hell und freundlich. Daniel Kehlmanns Roman „Die Vermessung der Welt“ kommt einem da in den Sinn. Interpretiert man ihn da richtig? Meyer präzisiert: Ihm gehe es um die Vermessung der inneren Welt.

Das Bild spiegelt also seine Gedanken- und Gefühlswelt. Das ist Meyers großes Thema. Er ist einer, der dem Widerhall der äußeren Welt in seinem Innenleben nachspürt und die Schwingungen auf Papier (und selten auf Leinwand) bringen muss. Und der deshalb – fast wie ein Kind – in einem ungeheuren Schaffensdrang ein Bild nach dem anderen zeichnet, malt, druckt. Der unermüdlich ausprobiert. Ein Spieler.

Logisch, dass auf dem Bildträger kaum noch etwas figürlich oder gegenständlich ausgeführt ist. Wer so



Jürgen Meyer und das Gemälde, das seiner Ausstellung den Titel gab: „Weltengitter“ hat er es genannt.

Foto: Ralf Lienert

fühlt und denkt, löst das fest Umrissene gerne in Richtung Abstraktion auf. Wobei Meyer die Formen noch mehr interessieren als die Farben; er versteht sich in erster Linie als Zeichner, nicht als Maler.

## Kinderzeichnungen als Quelle

Zu sehen ist das vor allem bei den Eisenchlorid-Zeichnungen auf dem Papier ausgedienter Tapeten-Musterbücher. Hier labt er sich an der Quelle künstlerischen Schaffens: an

Kinderzeichnungen. Aber natürlich kann sich der reife Künstler nicht mehr zurückbeamen ins Kindesalter. Die rostroten Linien und kreisförmigen Gebilde setzt er raffiniert und wohldurchdacht aufs Papier, mögen sich auch Kritzeleien ähneln. Einige der Zeichnungen erinnern an Arbeiten des genialen Pablo Picasso. Sie sind einfach gut.

Aber Meyer ist auch ein versierter Maler. Er weiß sich zu beschränken und zu verdichten. Mit wenigen

Farben schafft er suggestive Stimmungen, die den Betrachter schnell ins Bild hineinziehen und mit ihm zu sprechen beginnen. Im Gegensatz zu dem beschriebenen „Weltengitter“ dominiert in den meisten Werken das Dunkle, Nachdenkliche. Es ist keine Hochglanzwelt, die Meyer vorführt. Beispiel „Mondberg“. Ein schwärzliches Massiv erhebt sich über mattblauem Wasser, und das Mondlicht darüber scheint arg bleich.

## Zur Person

- geboren 1949 in Monheim
- 1968 Abitur am Allgäu-Gymnasium in Kempten
- 1970 bis 1974 Studium an der Kunstakademie in München
- 1976 bis 1992 Kunsterzieher in Dachau und Fürstenfeldbruck
- 1992 bis 2007 Dozent am Institut für Kunstpädagogik der Uni München
- Seit 2008 lebt und arbeitet Meyer in Kempten

Im Kleinen Kunstforum kann man also einen sowohl heiteren als auch tiefsten Künstler entdecken. Das widerspricht sich nicht, sondern es sind die zwei Seiten einer Medaille. Meyers Œuvre ist so facettenreich wie homogen. Ein Spieler und ein Vermesser zugleich.

## 20 Schauen in zehn Jahren

Seit zehn Jahren öffnen die Kunst- und Kulturfreunde Ulrike und Heinrich Baur nun ihre (Souterrain-)Tür für Allgäuer Künstler. 20 Ausstellungen sind in dieser Zeit zusammengelassen – wobei sich aus Altersgründen die Frequenz reduziert hat: Nur noch eine Ausstellung pro Jahr gönnen sich die Galeristen. Und warum haben sie nun Jürgen Meyer ausgewählt? „Er malt einfach tolle Bilder“, antwortet Heinrich Baur. Dem ist nichts hinzuzufügen.

**Die Ausstellung** im Kleinen Kunstforum in der Hochvogelstraße 9c läuft von 10. bis 17. November (täglich geöffnet von 16 bis 18 Uhr; der Künstler ist anwesend). Die Bilder hängen bis zum 6. Januar; Besichtigung nach Vereinbarung unter Telefon 0831/56 56 144.